

Es gibt viele verschiedene digitale Spiele

Seit vielen Jahrzehnten gibt es digitale Spiele. Die ersten wurden vor mehr als 60 Jahren auf dem Computer gespielt. Menschen in jedem Alter lieben sie, junge Menschen ganz besonders.



Bild: pixabay.com

Folgende Arten von Spielen können unterschieden werden:

⇒ Lernspiele (Game Based Learning)

Es gibt Lernspiele, bei denen man ganz nebenbei bestimmte Sachen lernen kann (z.B. Mathematik, Rechtschreibung, Grammatik, logisches Denken ...).

⇒ Strategiespiele

Bei Strategiespielen muss z.B. eine Stadt aufgebaut oder eine Firma geleitet werden.

⇒ Rollenspiele

Bei diesen Spielen kann man in eine bestimmte Rolle schlüpfen (diese Figuren nennt man Avatare) und dann in einer virtuellen Welt ein Leben aufbauen. Jüngere Kinder können Tierarzt spielen und ältere können die Welt vor dem Bösen retten.

⇒ Glücksspiele

Glücksspiele versprechen große Gewinnchancen und ziehen damit viele Menschen an.

⇒ Ballerspiele

Schließlich gibt es auch die so genannten

Ballerspiele, bei denen vor allem Waffen zum Einsatz kommen.

Die Gefahren von digitalen Spielen

1. In-Game-Käufe

Hier werden Spieler:innen nach dem Herunterladen des Spiels aufgefordert, (weitere) Käufe zu machen, um beispielsweise eine bestimmte Ausrüstung, Werkzeug oder andere Spielfunktionen und Erweiterungen freizuschalten. Vor allem für Anbieter von kostenlosen Smartphone-Spielen („Free-to-Play“-Spiele), die bei vielen Kindern und Jugendlichen sehr beliebt sind, sind In-Game-Käufe aus Anbietersicht ein attraktives Modell, um sich zu finanzieren. Darüber hinaus gibt es digitale Spiele, bei denen In-Game-Käufe unfaire Vorteile gegenüber anderen Mitspielenden bringen, die kein Geld extra ausgeben. In diesem Fall spricht man von „Pay-to-Win“-Spiele: Wer dabei gewinnen will, muss bestimmte Items kaufen. Noch bedenklicher ist, dass man bei manchen Spielen Funktionen kaufen kann, ohne im Vorhinein genau zu wissen, was man für sein Geld bekommt. Durch den Kauf dieser so genannten „Lootboxen“ („Beutekisten“) kommen Eigenschaften des Glücksspiels hinzu, da der:die Spieler:in Elemente nach dem Zufallsprinzip kauft.

2. Du hinterlässt Spuren im Internet

Bei digitalen Spielen im Internet hinterlässt man immer Spuren. Diese Spuren können leicht verfolgt und dadurch auch andere Daten von deinem Smartphone, Tablet oder Computer ausspioniert werden (z.B. Passwörter, deine Interessen, wer deine Freundinnen und Freunde sind ...).

3. Kriminelle Mitspieler:innen

Bei Spielen im Internet weißt du über deine Mitspieler:innen nicht Bescheid. Manche von ihnen wenden unerlaubte Methoden an, um

deine Spieltechnik auszuforschen. Dadurch haben sie einen Spielvorteil, der nicht fair ist. Gerade bei Glücksspielen, bei denen es auch um Geld geht, werden diese verbotenen Techniken verwendet und richten teilweise großen Schaden an.

4. Spielsucht

Hier wird zwischen Glücksspiel (Gambling) und dem Spielen von digitalen Spielen (Gaming) unterschieden.

Vor einigen Jahren wurde herausgefunden, dass digitale Spiele süchtig machen können. Inzwischen wurde die Gamingsucht auch offiziell von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als Krankheitsbild definiert. Laut dem ICD-11 (ICD steht für „International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems“) wird zwischen riskanter und krankhafter Nutzung unterschieden. Bei der riskanten Nutzung ist das Risiko erhöht, körperlich oder psychisch zu erkranken, weil

- häufiger als gewöhnlich gespielt wird (erhöhte Nutzungsfrequenz),
- länger als gewöhnlich gespielt wird (erhöhte Nutzungsdauer) sowie
- Hobbys und Aufgaben nicht mehr wie sonst erledigt werden (verstärkte Vernachlässigung).

Um von einer Gamingsucht sprechen zu können hingegen gilt, dass diese drei Merkmale vorliegen müssen:

- Entgleitende Kontrolle etwa bei Häufigkeit und Dauer des Spielens,
- wachsende Priorität des Spielens vor anderen Aktivitäten und
- Weitermachen auch bei negativen Konsequenzen.

vgl. www.lmz-bw.de/landesmedienzentrum/aktuelles/aktuelle-meldungen/detailseite/woran-erkennt-man-eine-computerspielsucht (7.11.2024)

vgl. www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Drogen-und-Sucht/Verhaltenss%C3%BCchte/Spielsucht (07.11.2024)

Tipps für einen sinnvollen Umgang:

- ⇒ Plane nach jeder Stunde am Smartphone oder PC eine Pause ein, in der du dich auch bewegst und etwas trinkst.
- ⇒ Nimm dir nach der Schule oder nach den Hausübungen noch etwas Zeit für dich, bevor du am Smartphone oder Computer spielst.
- ⇒ Achte darauf, dass dein Platz beim Spielen gutes Licht hat.
- ⇒ Spiele nicht direkt vor dem zu Bett gehen.
- ⇒ Pflege deine Freundschaften und deine Hobbys. Sie sollten wichtiger sein als das Spielen am Smartphone, dem PC oder der Spielkonsole.
- ⇒ Beachte die Altersvorgaben auf den Spielen. Es gibt viele tolle Spiele, die für dein Alter passend sind.

Anmerkungen
